

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 20. Juni 1967

Blatt 1842

Geehrte Redaktion!

=====

Kommenden Montag, den 26. Juni, findet um 11 Uhr im Presseclub Concordia, 1, Bankgasse 8, eine Pressekonferenz statt, bei der Kulturstadträtin Gertrude Sandner und Festwochen-Intendant Ulrich Baumgartner die

Bilanz der Wiener Festwochen 1967

ziehen werden. Über die Ergebnisse auf dem Gebiet der Festwochen-Konzerte wird der Generalsekretär der Konzerthausgesellschaft, Dr. Peter Weiser, referieren. Ferner wird in dieser Pressekonferenz ein Überblick über das diesjährige

Musikalische Sommerprogramm der Stadt Wien,

das am 3. Juli beginnt, geboten werden.

Geehrte Redaktion, Sie sind herzlich eingeladen, Bericht-erstatte und Fotoreporter zu dieser Pressekonferenz zu entsenden.

+

./.

Wien hat immer Musik

Seit 1952 veranstaltet die Stadt Wien während der Monate Juli und August eine Reihe künstlerischer Veranstaltungen, um vor allem den ausländischen Touristen, aber auch den Wienern während der "toten Saison" Gelegenheit zu geben, in der Stadt der Musik auch wirklich Musik zu hören. Diese Veranstaltungen umfassen die bekannten Arkadenhofkonzerte, deren durchschnittliche Besucherzahl bereits 2.500 erreicht hat, ferner Konzerte in den Wiener Palais, die seit 1956, und Konzerte in den Parkanlagen, die seit 1953 durchgeführt werden und 1959 erweitert wurden. Schließlich gehören die beliebten Blaskonzerte in den Wiener Außenbezirken seit 1952 zum Programm des musikalischen Sommers.

Die Arkadenhofkonzerte und die Konzerte in den Außenbezirken beginnen heuer am 4. Juli, die Palais- und die Parkkonzerte am 3. Juli. Insgesamt werden vom Kulturamt der Stadt Wien im Rahmen des Musikalischen Sommerprogramms dieses Jahres 124 Sommerkonzerte veranstaltet, von denen 74 frei zugänglich sind.

Im einzelnen werden folgende Veranstaltungen geboten:

17 Konzerte im Arkadenhof des Wiener Rathauses. Ab 4. Juli jeden Dienstag und Freitag um 20 Uhr. Eintrittspreis: 15 Schilling. Programm: Symphonische Werke der Klassik und Werke zeitgenössischer österreichischer Komponisten (darunter von Apostel, Berger, Etti, Kaufmann, Leukauf, Nedbal, Rudolf, Schridek, Sprongl, Uhl); zwei Konzerte sind der "Strauß-Dynastie" gewidmet. Ausführende: die Wiener Symphoniker und das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester. Dirigenten: Allers, Brock, Gabriel, Goldschmidt, Hornsteiner, Kaufmann, Klobucar, Mund, Rath, Remoortel, Rodan, Sawallisch, Seipenbusch, Strauß, Swarowsky, Wallberg und Wunderlich.

33 Konzerte in Wiener Palais. Palais Auersperg, Lobkowitz, Palfy, Pallavicini und Schwarzenberg. Vom 3. Juli bis 14. September jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag um 20 Uhr. Eintrittspreise: 20, 30 und 40 Schilling. Mitwirkende: Künstler aus 13 Nationen.

18 Parkkonzerte. Ab 3. Juli im Oberen Belvedere-Garten jeden Montag um 17 Uhr und ab 6. Juli im Volksgarten jeden Donnerstag um 17 Uhr. Ausführende: das Wiener Konzertorchester.

Programm: Unterhaltungsmusik mit besonderer Betonung der Wiener Note jeweils die erste Hälfte des Programms umfaßt Werke -- darunter auch selten gehörte -- von Eduard, Josef und Johann (Vater und Sohn) Strauß. Dirigenten: im Juli Jaro Schmied, im August Babinski, Fischer, Grossmann, Lagrange, Rößner und Dr. Ruff.

56 Konzerte in den Außenbezirken. Ab 4. Juli jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag um 17.30 Uhr. Gespielt wird in folgenden Bezirken: 10, Antonsplatz; 11, Herderpark; 12, Steinbauer- und Theresienpark; 15, Märzpark, Gelände der Stadthalle; 16, Kongreßpark; 20, Allerheiligenplatz; 21, Wasserpark und Parkanlage Justgasse-Carrogasse. Ausführende: die Musikkapellen der E-Werke, Gaswerke, Verkehrsbetriebe und die Polizeimusik. Eintritt frei. Dirigenten: Altenburger, Ing. Brucker, Fischer, Geiseder, Juno, Leibrecht, Müllner, Podhrads und Strouhal.

- - -

Morgen nachmittag:Gnadenhochzeiter feiern im Wiener Rathaus
=====

20. Juni (RK) Zum zweiten Mal seit Menschengedenken feiert ein Wiener Ehepaar den 70. Jahrestag seiner Eheschließung, die Gnadenhochzeit, nicht nur im Familienkreis, sondern auch im Rathaus: Jakob und Pauline Kovacs aus dem 2. Wiener Pensionistenheim ("Föhrenhof") in Hietzing werden sich morgen um 15 Uhr im Stadtssenatssaal des Rathauses einfinden, wo sie von der Stadtverwaltung geehrt werden. Das erste Gnadenhochzeitpaar, das zu einer Feier ins Rathaus gekommen war, waren Karl und Josefine Bohdalek aus dem 9. Wiener Bezirk im Jahr 1965. Insgesamt ist es bisher bekanntlich sieben Wiener Ehepaaren vergönnt gewesen, das so seltene Fest der Gnadenhochzeit zu feiern.

Den Rahmen für diese große "Rathaus-Hochzeit" bieten die von der Stadtverwaltung eingeführten und schon zur Tradition gewordenen Ehrungen von Wiener Ehepaaren, die die Goldene, Diamantene, Eiserne oder eben die Gnadenhochzeit begehen. Für heute, morgen und übermorgen sind für jeweils 15 Uhr insgesamt 146 Jubelpaare eingeladen, von denen 132 die Goldene, 12 die Diamantene sowie je ein Paar die Eiserne Hochzeit und die Gnadenhochzeit feiern.

Heute werden die Hochzeitpaare von Bürgermeister Bruno Marek in Anwesenheit von Mitgliedern des Wiener Stadtssenats und der Bezirksvorsteher beglückwünscht und mit Ehrengeschenken und Diplomen der Stadtverwaltung bedacht werden. Morgen, Mittwoch - an jenem Tag also, an dem auch die Gnadenhochzeiter Kovacs im Rathaus geehrt werden - und übermorgen, Donnerstag, wird Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel die Gäste namens des Bürgermeisters begrüßen. Am Donnerstag wird das diesmal zweitälteste Paar, die Eisernen Hochzeiter Viktor und Elsa Sperwald (88 und 83 Jahre alt) aus dem 21. Bezirk, im Stadtssenatssaal anwesend sein.

Das Ehepaar Kovacs, das den Großteil seiner Ehejahre im 2. Bezirk verlebte und nun seinen Lebensabend im "Föhrenhof" zubringt, ist das siebente Wiener Paar, das die Gnadenhochzeit feiern kann. Die eigentliche Feier, zu der sich Bürgermeister Bruno Marek und Stadträtin Maria Jacobi sowie die Bezirksvorsteher von Hietzing und Leopoldstadt als prominenteste Gratulanten eingefunden hatten, fand schon am 13. Juni im "Föhrenhof" statt. Der Jubelbräutigam ist 94, seine Gattin 93 Jahre alt. Beide sind gebürtige Wiener. Herr Kovacs war von Beruf Werkmeister in einer Textilfabrik.

- - -

Freizügünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

20. Juni (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Erbsen 6 S bis 8 S je Kilogramm, Kochsalat 1.50 S bis 3.50 S je Kilogramm, Salat 1.50 S bis 2 S je Stück.

Obst: Ananaserdbeeren 10 S bis 12 S je Kilogramm, Äpfel 6 S bis 8 S je Kilogramm, Kirschen 8 S bis 10 S je Kilogramm.

- - -

Befähigungsprüfung für Schädlingsbekämpfer kommt
=====

20. Juni (RK) Bürgermeister Bruno Marek nahm heute vormittag die Angelobung des Vorsitzenden der neuzubildenden Kommission für die Abnahme der Befähigungsprüfung für das Gewerbe der Schädlingsverteilung vor. Mit diesem Amt wurde gemäß Verordnung des Bundesministeriums für Handel, Gewerbe und Industrie vom Dezember 1966 der Leiter des städtischen Gesundheitsamtes, Hofrat Dr. Ferdinand Dirschmid, betraut.

Auch Schädlingsvertilger, die mit anderen als hochgiftigen Gasen arbeiten - für Vergasungsfirmen gibt es bereits Prüfungen - werden in Zukunft einen Befähigungsnachweis erbringen müssen. Die neuzubildende Kommission wird die Prüfungsbedingungen ausarbeiten.

- - -

Der Rundfunk-Generalintendant beim Wiener Landeshauptmann
=====

20. Juni (RK) Rundfunk-Generalintendant Gerd Bacher besuchte heute vormittag Landeshauptmann Bruno Marek im Wiener Rathaus. In Gegenwart von Landesamtsdirektor Dr. Rudolf Ertl wurden verschiedene aktuelle Rundfunk-Probleme und die damit zusammenhängenden Interessen Wiens erörtert.

- - -

Personalnachrichten
=====

20. Juni (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute dem Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Eduard Novoy (Magistratsabteilung 37) den Titel Senatsrat verliehen. Der ärztliche Direktor des Franz Josef-Spitals, Dr. Rudolf Hornischer, wurde in die Dienstklasse VIII, der ärztliche Anstaltsleiter der Kinderklinik Glanzing, Dozent Dr. Alfred Rosenkranz und der Heimdirektor Eugen Kalwoda wurden ebenfalls in die Dienstklasse VII befördert. Pharmaziechef Mr. Gertrude Majer (Magistratsabteilung 17) wurde Oberpharmaziechef.

- - -

Gemeinde Wien gibt wieder halbe Million zur Erhaltung des Stadtbildes
 =====

20. Juni (RK) Der Wiener Stadtsenat stimmte heute einem Antrag von Stadträtin Maria Jacobi in Vertretung der Kulturstadträtin zu, daß von der Gemeinde Wien zur Unterstützung von Denkmalpflege-Arbeiten im Rahmen der Altfassadenaktion 1967 und der Restaurierungsarbeiten von Privaten 500.000 Schilling vergeben werden.

Die Altfassadenaktion, für die 300.000 Schilling aufgewerndet werden, bezweckt die Restaurierung wertvoller alter Hausfassaden der Inneren Stadt unter Beteiligung der Stadt Wien und des Bundes. Die Stadt Wien trägt zwei Drittel, das Bundesdenkmalamt ein Drittel der notwendigen denkmalpflegerischen Arbeiten, während der Eigentümer für die normalen Erhaltungskosten der Fassaden aufkommt, **wie** sie auch ohne denkmalpflegerische Arbeiten entstehen würden.

Eine Kommission legt jedes Jahr fest, welche Häuser in die Aktion einbezogen werden sollen. Für heuer wurde das Haus, 1, Schulhof 6, vorgeschlagen (18. Jahrhundert- Wandnische mit gotischer Madonna) sowie die Häuser Naglergasse 13, 15 und 17 (Baukerne des 15. Jahrhunderts. Fassaden um 1700, ornamental und figural erneuert).

Sollten die Verhandlungen fehlschlagen, etwa wegen zu geringer finanzieller Beteiligungsmöglichkeit der Besitzer, sind folgende Ersatzprojekte vorgesehen:

Naglergasse 21 (besonders reiche Barockfassade um 1720 mit Marienstatue), Graben 11 (18. Jahrhundert, wahrscheinlich unter Mitwirkung Hildebrandts), Bäckerstraße 16 (reich ornamentierte Fassade des 18. Jahrhunderts), Bäckerstraße 7 (Rarität: einer der wenigen Arkadenhöfe Wiens vor 1600).

Sollten auch diese Eigentümer nicht in der Lage sein, sich an der Aktion zu beteiligen, wären schließlich als dritte Ersatzgarnitur unter anderem folgende Althäuser heranzuziehen:

Tiefer Graben 14, 16 und 18 (spätbarocke Fassaden, zeitweise Mozartquartier), Judenplatz 2 (15. Jahrhundert, Fassade mit wertvollem spätgotischen Relief), Schönlaterngasse 6 (dekorative Fassade des 18. Jahrhunderts), Fleischmarkt 15 (reich ornamentierte Barockfassade des 18. Jahrhunderts, Schwindt's Geburtshaus).

Die Häuser sind stets so ausgesucht, daß ihre Restaurierung zusammen mit bereits von privater oder öffentlicher Seite durchgeführten Wiederherstellungen einen geschlossenen Komplex gut aussehender Altstadtstraßen ergeben würde.

Ein Betrag von 200.000 Schilling soll zur Subventionierung privater denkmalpflegerischer Aktionen verwendet werden, wobei das Geld, wie bisher, über das Bundesdenkmalamt an die Eigentümer geleitet würde, und zwar erst dann, wenn das Bundesdenkmalamt die sachgemäße Durchführung der Restaurierungen festgestellt hat. Für heuer ist in diesem Zusammenhang an den Abschluß der Wiederherstellungsarbeiten am Palais Larisch, 1, Johannesgasse 26 (Van der Nüll, besonders reiche und qualitätvolle Gliederung der Fassade) und an Restaurierungen von barocken Bildsäulen im Privatbesitz gedacht. Die Stadt Wien hat die Restaurierung von 20 in ihrem Besitz befindlichen derartigen Pestsäulen und Nepomukstandbildern für 1967 in Auftrag gegeben, jedoch wären Zuschüsse zu Wiederherstellungen solcher Objekte im Privatbesitz unerlässlich, um die Rettung dieser für das Wiener Stadtbild typischen Barockschöpfungen zu sichern. Von den allein in der Literatur genannten 133 derartigen Bildwerken (laut Bibliographie von Gugitz) sind nur noch etwa 40 vorhanden. Dem weiteren Verfall könnte daher nur durch eine baldige Restaurierung Einhalt geboten werden.

Vorzusehen wären in erster Linie denkmalpflegerische Arbeiten an den Objekten im 19. und 21. Bezirk.

- - -

Gemeinde Wien unterstützt Pamir-Expedition

20. Juni (RK) Auf Antrag von Stadträtin Maria Jacobi im Wiener Stadtsenat erhält einer der Teilnehmer an der Österreichischen Pamir-Expedition 1967 einen Förderungsbeitrag von 18.000 Schilling. Michlmayr ist seit 1961 Mitglied der Alpinistengilde und seit 1963 in der Österreichischen Himalaya-Gesellschaft tätig. Er ist Lehrwart für Bergsteigen und Schilauflauf und hat bereits viele schwierige Touren absolviert. Da es ihm als Student der Technischen Hochschule nicht möglich ist, den Expeditionskostenbeitrag aufzubringen, soll ihm nun von der Stadtverwaltung ein Zuschuß gegeben werden. Die Pamir-Expedition wird im Sommer dieses Jahres beginnen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 20. Juni
=====

20. Juni (RK) Unverkauft vom Vormarkt O. Neuzufuhren Inland 5848, Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft wurde alles.

Preise: Extrem 17 bis 17.60 S, 1. Qualität 16 bis 17 S, 2. Qualität 15.50 bis 15.90 S, 3. Qualität 13.50 bis 15.40 S, Zuchten extrem 12.20 bis 13 S, Zuchten 11.50 bis 12 S, Alt-schneider 10.50 bis 11 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um ~~sieben~~ **sieben** Groschen je Kilogramm und beträgt 15.84 S. Außermarktbezüge in der Zeit vom 16. bis 20. Juni (ohne Direkt-einbringung in die Bezirke) 1271 Stück.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 20. Juni
=====

20. Juni (RK) Aufgetrieben wurden 35 Stück, hievon 8 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 25 Stück verkauft, als Nutztiere 3, unverkauft blieben 7 Stück.

Herkunft der Tiere: Steiermark 6, Niederösterreich 10, Oberösterreich 1, Wien 1, Burgenland 17.

Preise: Schlachttiere Fohlen (13 S) 14.70 bis 17 S. Pferde extrem 11.30 bis 12.50 S, 1. Qualität 10.50 bis 11 S, 2. Qualität 9 bis 10.40 S, 3. Qualität 8 S. Nutztiere: Pferde 11.50 bis 12.30 S. Auftrieb im Auslandsschlachthof O.

Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde erhöhte sich um 34 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtfohlen ermäßigte sich um 25 Groschen je Kilogramm. Durchschnittspreis für Schlachtpferde 10.97, für Schlachtfohlen 15.40 S, für Schlacht- und Nutzpferde 11.09. Pferde und Fohlen 12.39 S.

- - -

Wien huldigt seinem Liederfürsten
 =====

Bgm. Marek eröffnete Schubert-Ausstellung im Historischen Museum

20. Juni (RK) Dem einzigen in Wien geborenen Komponisten unter den großen Wiener Meistern der Musik, Franz Schubert, ist die Festwochen-Ausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien gewidmet, die heute abend von Bürgermeister Bruno Marek eröffnet wurde. Sie zeigt unter dem Motto "Franz Schubert und seine Umwelt" eine Fülle von Erinnerungsgegenständen an Wiens Liederfürsten, darunter sämtliche erhaltene Schubert-Porträts, manche zum erstenmal im Original ausgestellt.

Wie Museumsdirektor Dr. Franz Glück, der zusammen mit Dr. Peter Fötschner vom Historischen Museum die Ausstellung gestaltet hat, in seiner Begrüßungsrede betonte, wurde im Rahmen dieser Schau der Versuch unternommen, die Atmosphäre Wiens der Schubertzeit und den großen Freundeskreis um Schubert in seinem geistigen Dreiklang von Musik, Malerei und Dichtung lebendig werden zu lassen. Zahlreiche Leihgeber aus Österreich, Deutschland, der Schweiz und Belgien haben Ausstellungsgegenstände zur Verfügung gestellt, die größten Sammlungen Schubertscher Handschriften und Erstausgaben - die Wiener Stadtbibliothek, die Gesellschaft für Musikfreunde und der Schubertbund - sind die wichtigsten öffentlichen Leihgeber. Direktor Dr. Glück verwies darauf, daß die Gestaltung der Ausstellung auf den großen Schubert-Büchern des berühmten Wiener Musiker-Biographen Otto Erich Deutsch beruht, der wegen Krankheit leider nicht bei der Eröffnung dabei sein konnte und dem der Museumsdirektor den Dank der Stadt Wien übermitteln ließ.

Nach diesen Begrüßungsworten spielte der bekannte Wiener Pianist Paul Badura-Skoda Werke Franz Schuberts.

In seiner Musik wird Wien lebendig

Anschließend hielt Bürgermeister Bruno Marek die Eröffnungsrede, in der er ausführte:

"Die Menschen schätzen an den großen Meistern der Vergangenheit nicht nur, was an diesen unvergänglich ist, ihre Schöpfungen, ihre Gedanken, ihre Melodien - sie ehren auch die vergänglichen Dinge, die stumme Zeugen des Lebens dieser Großen gewesen sind: die Räume, die sie bewohnten, die Zeugnisse, die sie als Kind erhielten, das Instrument, das ihre Hände berührten, die Leinwand, auf denen ihre Freunde sie porträtierten...

Die Spuren, die ihr Dasein im Alltag hinterlassen hat, lassen uns die Künstler vertrauter, verwandter erscheinen.

Bei keinem Wiener Musiker trifft diese Feststellung in einem solchen Ausmaß zu wie gerade bei Franz Schubert, dem diese Ausstellung gewidmet ist. 'Franz Schubert und seine Umwelt' wurde sie von den Veranstaltern benannt. Und wahrlich, Schubert wäre uns unvorstellbar ohne die 'Schubertzeit', seine Musik wäre undenkbar ohne die Atmosphäre, in der sie gewachsen ist. Zu Schubert gehören nicht allein seine Kompositionen, untrennbar mit seinem Leben und Schaffen verbunden ist auch sein Freundeskreis - seine Dichter-, Komponisten-, Maler- und Sängerefreunde, die ihm menschlich nahe standen und ihn künstlerisch inspirierten.

In den Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses hängt ein großes Ölgemälde, dessen Reproduktionen sich in fast allen Kunstgeschichten wiederfinden: 'Der Schubertabend' von Julius Schmid. Das Bild wurde im Auftrag der Gemeinde Wien zum hundertsten Geburtstag Franz Schuberts im Jahre 1897 gemalt und symbolisiert damit auch die Verbundenheit der Stadt Wien mit diesem wienerischsten aller Komponisten. Im milden Schein der Honigwachskerzen intoniert Franz Schubert am Klavier seine ewig jungen Melodien. Er wendet sich zurück, zu einer Frau, die gleichsam einen zweiten Mittelpunkt des Gemäldes bildet: Katharina Fröhlich, der 'ewigen Braut' Franz Grillparzers. Ihre beiden Schwestern, Franz von Schuber, Franz Grillparzer, Ferdinand Raimund, Eduard von Bauernfeld, Moritz von Schwind (dessen Bilder wir auch in dieser Ausstellung finden), Moritz Graf Dietrichstein, der Maler Leopold Kupelwieser, der Sänger Johann Michael Vogl - sie alle gehören, auf diesem Jubiläumsbild verewigt, zum großen Freundeskreis des Komponisten, den man seiner 600 Lieder wegen - die ersten schuf er schon mit fünfzehn Jahren! - zurecht den 'Liederfürsten' nennt. Das unvergleichliche Bild Julius Schmidts läßt vor unseren Augen die Zeit der österreichischen Klassik erstehen, den Adel der Kunst und der Menschlichkeit, den diese kleine Gesinnungsgemeinschaft von Musikern, Dichtern und Malern ausstrahlte.

Franz Schubert war es bestimmt, buchstäblich nur ein Untermieter in dieser Welt zu sein. Er hat zeitlebens nicht mehr Besitz sei eigen genannt als ein Klavier. Trotz seinem kurzem 'Gastspiel' - er starb bekanntlich mit 31 Jahren - hinterließ er uns jedoch mit neun Symphonien, seinen zahlreichen Liedern, Kammermusikwerken, Klavierkompositionen, Chorälen und Messen ein unerschöpflich reiches Lebenswerk. Und nicht zuletzt ist es unser Wien, das in seiner Musik lebendig wird: das Rauschen der Bäume des Wienerwaldes, der Linde vor der Höldrichsmühle, das Murmeln und Plätschern des Baches in der Hinterbrühl und der Forellengewässer in unseren Voralpen. Franz Schubert hat die Poesie unserer Stadt und ihrer Landschaft zu universaler Geltung erhoben, er hat den volkstümlichen Ausdruck der Gefühle zu einer allgemeingültigen und allgemeinverständlichen Sprache der Töne geläutert, er hat uns vorgelebt und mit seinen Werken den Beweis dafür angetreten: daß Weltbürgertum in diesem Land mit bestem Österreichertum identisch ist.

Zum Schluß danke ich noch allen jenen Eigentümern von Schubert-Erinnerungsstücken in Österreich, in Deutschland und in Italien, die durch ihre Leihgaben diese Manifestation der Spuren eines großen Tonkünstlers ermöglicht haben und erkläre die Ausstellung 'Franz Schubert und seine Umwelt' für eröffnet!"

Franz Schubert und seine Umwelt

Die hervorragend gegliederte Ausstellung, zu der in Kürze ein wissenschaftlicher Katalog erscheinen wird, leiten im ersten Raum Darstellungen der Stadt Wien zur Zeit Schuberts ein. Zwei große Fotografien zeigen hier unter anderem jene "Rauchküchenecke", in der Schubert 1797 zur Welt kam, und das Zimmer in der Kettenbrückengasse, in dem er 1828 starb. In der Mitte dieses ersten Ausstellungsraumes steht ein Klavier aus dem Besitz eines seiner Brüder, auf dem Schubert sicher gespielt hat. Seine eigenes Klavier - das einzige Möbelstück, das Schubert jemals besessen hat, ist ja nicht erhalten.

Kindheit und Schulzeit des Komponisten sind im nächsten Raum dargestellt: Sein Geburtshaus, seine Zeugnisse und Schulbücher, Bildnisse seiner Lehrer und vieles andere mehr. Bildern und Erinnerungen seiner engsten Freunde, unter anderen der Maler Moritz von Schwind, Leopold Kupelwieser und W.A. Rieder, seines ältesten Freundes Josef von Spaun, Franz von Schobers, des Hofopernsängers

Johann Michael Vogel und des Textdichters zahlreicher Schubertlieder, Johann Mayrhofer, ist ein weiterer Raum gewidmet. Hier ist auch das einzige erhaltene Tagebuch Schuberts zu sehen.

Der nächste Raum erinnert an Schuberts Aufenthalte in Oberösterreich, am Traunsee in Gmunden und in Linz, aber auch das 1825 im Fruhwirthhaus neben der Karlskirche entstandene berühmte Schubert-Bildnis, das Aquarell von W.A. Rieder mit Schuberts eigenhändiger Unterschrift, das vor einigen Jahren vom Historischen Museum erworben wurde und wegen seiner Kostbarkeit und der Gefahr des Ausblassens nur sehr selten gezeigt werden kann, ist hier ausgestellt. Die gegenüber hängende Farbkreidezeichnung, die Schubert mit seinen beiden Freunden Johann Baptist Jenger und Anselm Hüttenbrenner zeigt, war im Original in Wien noch niemals zu sehen.

Im fünften Ausstellungsraum sind die Zeugnisse des letzten Jahres im Leben Schuberts, 1828, vereinigt, so etwa das einzige, im Besitz der Gesellschaft der Musikfreunde befindliche Bild Schuberts, das den Komponisten ohne Brille zeigt, das Programm des einzigen eigenen Konzertes, das Schubert im März 1828 gab, und vieles andere mehr. In den letzten zwei Räumen schließlich sind zahlreiche Ölbilder, Aquarelle und Zeichnungen aus der Lebenszeit Schuberts ausgestellt, von jenen Künstlern gemalt, die in Schuberts Leben eine so große Rolle gespielt hatten: Schwind, Rieder, Kupelwieser, Ludwig Schnorr von Carolsfeld und Josef Teltscher.

Die Ausstellung ist voraussichtlich bis Ende Dezember Dienstag bis Freitag von 9 bis 16 Uhr, Samstag von 14 bis 18 Uhr, Sonn- und Feiertag von 9 bis 13 Uhr geöffnet. Eintritt: 5 Schilling.

- - -

Abschiedsbesuch des jugoslawischen Botschafters

=====

20. Juni (RK) Der bisherige jugoslawische Botschafter in Wien, Vjekoslav Prpić, stattete heute mittag Bürgermeister Bruno Marek im Rathaus seinen Abschiedsbesuch ab.

- - -